

Zusammenfassung der Ergebnisse zum Projekt:

*Ermittlung des Qualifizierungsbedarfes der
Fortbildungsprüfung Betriebswirt (IHK)*

AUFTRAGGEBER
BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG

Projektbearbeiter:
DR. KARIN DENISOW • SOPHIE SCHMIDT

unique

Gesellschaft für Arbeitsgestaltung,
Personal- und Organisationsentwicklung mbH
Ein Unternehmen der AOC-Gruppe

Ansprechpartnerin:
Dr. Karin Denisow

Großbeerenstraße 89 • 10963 Berlin • Tel. +49 30 25 29 76 40 • Fax + 49 30 25 29 76 41 •
E-mail: denisow@unique-berlin.de

Berlin, Dezember 2002

Das Konzept Betriebswirt IHK in der Fortbildungs- und Unternehmenspraxis - Ergebnisse

Im Rahmen seines Vorhabens „Entwicklungschancen und Qualifizierungsbedarf für leitungsnahe Unternehmensfunktionen“ hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) an Unique Berlin (Unique) den Auftrag vergeben, den Qualifizierungsbedarf zum Abschluss Betriebswirte/in IHK¹ zu untersuchen.

Aufgabe dieser Arbeit sollte es sein:

- die Motivlagen, Verwertungsinteressen sowie Verwertungsmöglichkeiten von Teilnehmern und Absolventen des Abschlusses zu untersuchen;
- die betrieblichen Interessenlagen und strukturellen Bedingungen in den Unternehmen bezüglich dieses speziellen Abschlusses zu analysieren;
- die Interessenlagen und strukturellen Bedingungen von Trägern der Fortbildung – insbesondere von Industrie- und Handelskammern - zum Betriebswirt IHK darzustellen.

Aus Termin- und Kostengründen ließ sich dieses Programm nur teilweise realisieren. Die schließlich durchgeführte Untersuchung bestand aus zwei Teilen:

Zum Einen wurde eine Befragung von Absolventen der Prüfung Betriebswirt IHK bei sechs Industrie- und Handelskammern (IHK) durchgeführt. Die Auswahl der IHK erfolgte gemeinsam mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK). Nach Einschätzung des DIHK verfügten diese sechs IHK einen vergleichsweise großen Anteil der Absolventen (rd. 25%). Auf diese Weise konnte ein repräsentativer Querschnitt der Teilnehmerschaft an den Prüfungen befragt werden.

Von den rd. 800 Absolventen, die von den ausgewählten IHK angeschrieben wurden, beteiligten sich 238 Betriebswirte, eine Antwortquote von 30% .

Die Befragung umfasste Fragen zu folgenden Schwerpunkten:

- Zulassungsvoraussetzungen und Prüfungsvorbereitung;
- Prüfung;
- Teilnahmemotivation und Verwertungsinteresse;
- Reale Verwertung des Abschlusses und Zufriedenheit.

Zum Anderen wurden alle Industrie- und Handelskammern gebeten, einen Fragebogen auszufüllen, der die gleichen Schwerpunkte enthielt. Damit sollten die Einschätzungen der IHK zum Abschluss Betriebswirt IHK erfasst werden. Von 82 Kammern antworteten 48; das sind 58,5%. Dieser Befragungsteil kann somit als repräsentativ gelten.²

Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse der Studie zusammenfassend dargestellt.

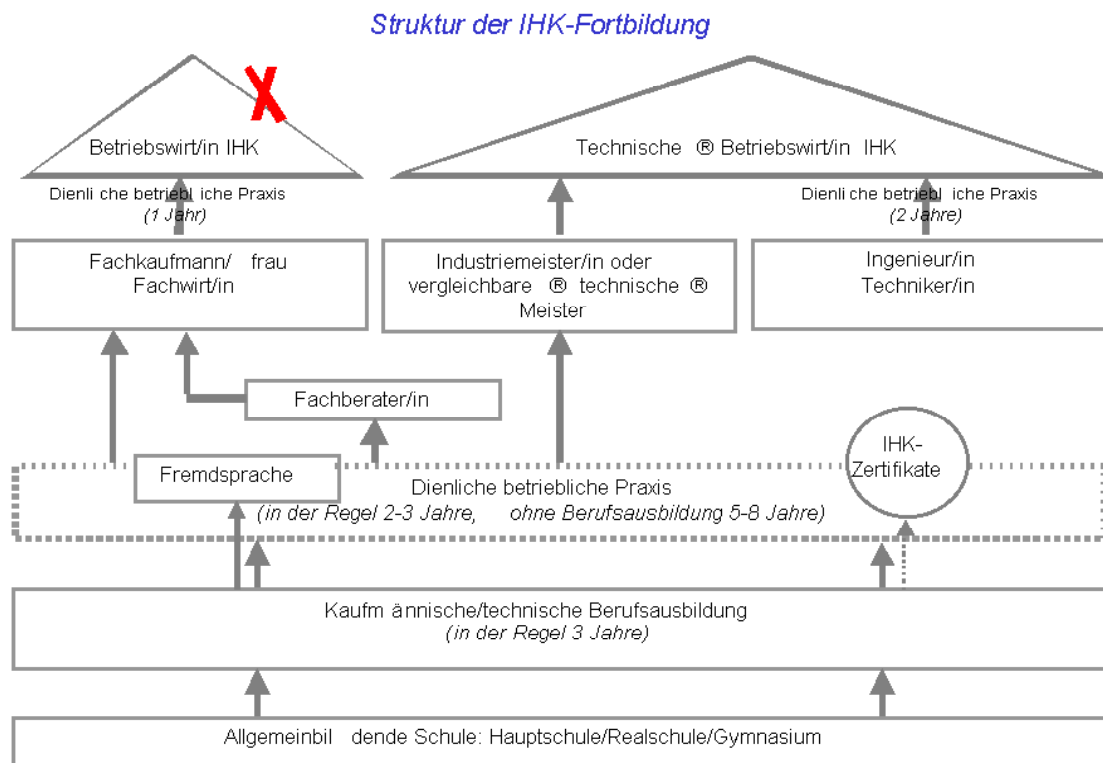
Wer hat ein Interesse am Erwerb dieses Abschlusses?

Der Abschluss Betriebswirt IHK ist als weiterführende Aufstiegsqualifikation - insbesondere für Fachwirte (FW) und Fachkaufleute (FKL) - konzipiert worden. Im System der

¹ Im Folgenden verwenden wir aus Gründen der Vereinfachung und besserer Lesbarkeit nur die männliche Form.

² Beide Befragungen wurde vom DIHK aktiv unterstützt. Wir danken insbesondere Herrn Dr. Schenk für seine Hilfe. Außerdem wurde das Projekt von Herrn Wortmann beraten und begleitet. Auch ihm gilt unser Dank.

Aufstiegsfortbildung ist er neben dem Technischen Betriebswirt IHK auf der sogenannten dritten Ebene angesiedelt (vgl.: Abbildung 1).



Quelle: IHK München • Weiterbildungskatalog 2002

Abbildung 1: Struktur der IHK-Fortbildung und die Verortung der Betriebswirte (IHK)

Ein Interesse am Erwerb und der Verwertung des Abschlusses haben überwiegend Fachwirte/Fachkaufleute (85%)³. die Öffnungsklausel, die auch den Zugang für Seiteneinsteiger ermöglicht, wird nur von einem geringen Teil der Absolventen genutzt (9%). Es ist somit nicht erkennbar, dass Studienabbrecher, Zeitsoldaten oder Hochschulabsolventen diesen Abschluss als Einstieg in eine Aufstiegskarriere in besonderem Maße nutzen. Ein noch geringerer Anteil von Betriebswirten hat die Prüfungszulassung auf der Grundlage eines anderen staatlichen oder staatlich anerkannten Abschlusses erhalten.⁴ Der Abschluss trifft somit eindeutig die Interessen der Fachwirte/Fachkaufleute.

Es sind jedoch Konzentrationen auf bestimmte Abschlüsse der Fachwirte-/Fachkaufleuteebene erkennbar. Bei den Fachwirten sind überwiegend Handelsfachwirte (39%), Industriefachwirte (28%) und Bankfachwirte (14%) vertreten. Die Fachkaufleute besitzen zu erheblichen Anteilen die Abschlüsse Personalfachkaufmann/-kauffrau (32%) sowie Fachkaufmann/-kauffrau für Einkauf und Logistik/ Materialwirtschaft (19%).

Die Betriebswirte IHK waren zum Zeitpunkt der Prüfung zwischen 27 und 37 Jahren alt.

³ Die Prozentzahlen der Zusammenfassung und der Studie beziehen sich immer – sofern nicht anders angegeben – auf die jeweiligen Anteile an den erfassten Antworten.

⁴ § 2 (1): „Zur Prüfung ist zugelassen, wer 1. eine mit Erfolg abgelegte IHK-Fortbildungsprüfung zum Fachwirt/Fachwirtin bzw. Fachkaufmann/Fachkauffrau und eine anschließende wenigstens einjährige Berufspraxis oder 2. eine mit Erfolg abgelegte staatliche oder staatlich anerkannte Prüfung an einer auf eine Berufsausbildung aufbauenden kaufmännischen Fachschule und eine anschließend zweijährige Berufspraxis nachweist.“

37% der Befragten haben einen Realschulabschluss, 48,5% haben einen gymnasialen Abschluss bzw. die Fachhochschulreife. 5% der Teilnehmer verfügen über einen Hauptschulabschluss. Insofern ist das Modell dem bildungspolitischen Ziel gewachsen, dass nicht ausschließlich das Abitur oder das Diplom Voraussetzung für Entwicklung und Karriere in betriebswirtschaftlichen Bereichen sein muss.

40% der Teilnehmer sind Frauen. Der Anteil der Frauen an den wichtigsten Fachwirte/Fachkaufleutefortbildungen liegt in derselben Größenordnung. Besondere Barrieren für die Teilnahme von Frauen an der Fortbildung sind aus der Erhebung nicht erkennbar.

Welche Interessen leiten die Teilnehmer bei der Aufnahme der Qualifizierung?

Die Teilnahmemotive sind einerseits verwertungsorientiert. Dazu gehört an erster Stelle das Aufstiegsmotiv (rd. 50%). Auch die Übernahme qualifizierterer Tätigkeiten (rd. 30%), eine finanzielle Verbesserung (20%) sowie eine berufliche Neu- und Umorientierung (rd.20%) sind wichtige Motive der Fortbildung. Ein Viertel der Befragten wollte die Fortbildung nutzen, um die bereits eingenommene berufliche Position noch qualifizierter ausfüllen zu können.

Fast die Hälfte der Befragten gab an, dass ein Motiv darin bestand, einen speziell für die FW/FKL konzipierten Weiterbildungsabschluss als Zusatzqualifikation zu erwerben. Dieses Ergebnis könnte ein Hinweis darauf sein, dass sich einige Teilnehmer mit dieser Fortbildung auch einen Qualifikationsvorrat anlegen wollen, der ihre Beschäftigungschancen noch besser sichert als der FW-/FKL- Abschluss.

Insbesondere die Frauen erhoffen sich durch den weiteren Abschluss mehr Chancen für ihre berufliche Entwicklung. Sie sind in geringerem Maße als die Männer bereits in den Funktionen tätig, für die sie sich mit dem Abschluss besser qualifizieren wollen. Ihr Ziel sind häufiger qualifiziertere Tätigkeiten und die Nutzung des Abschlusses zur Verbesserung ihrer Beschäftigungschancen. Sie binden die Aufnahme der Fortbildung weniger als Männer an den Wunsch nach Aufstieg.

In welchen Branchen und Funktionen wird der Abschluss real verwertet?

Die Betriebswirte IHK sind in der Industrie (rd. 30%), der Dienstleistungswirtschaft (20%), der Finanzwirtschaft (rd. 19%) und dem Handel (rd. 14 %) tätig.

Breit ist auch das Einsatzspektrum in betrieblichen Funktionen. Die Betriebswirte IHK sind in allen kaufmännischen Bereichen der Unternehmen zu finden. Besondere Tätigkeitsschwerpunkte liegen im Vertrieb und in kundennahen Bereichen (Beratung/Kundendienst). Fast die Hälfte aller Befragten übt Funktionen in diesen Bereichen aus.

Es kann geschlussfolgert werden, dass der Abschluss die Einsatzflexibilität und –breite der Beschäftigten in den kaufmännischen Bereichen der Unternehmen erhöht. Dieser Aspekt ist u. a. in kleinen und mittelständischen Unternehmen von Bedeutung, in denen häufig verschiedene kaufmännische Funktionen durch eine Person wahrgenommen werden müssen. Dort sind deshalb breite kaufmännische Qualifikationen von Vorteil.⁵

Die Betriebswirte IHK sind in unteren sowie mittleren Führungspositionen (fast 40%) tätig. Fast 20% arbeiten auch nach der Weiterbildung auf der Position eines Sachbearbeiters.

Der Anteil der Selbständigen hat sich nach absolvierter Prüfung fast verdoppelt, bleibt aber sehr gering (von 2,5 auf rd. 5%).

⁵ Vgl.: Lippert, I.; Rupp, J.; Denisow, K.; Jasper, G.; Rohwedder, A. (2003): Entwicklungschancen und Qualifizierungsbedarf für leitungsnahe Unternehmensfunktionen. Endbericht zum Projekt des BMBF.

Haben Unternehmen ein zielgerichtetes Interesse an dem Abschluss?

Die Betriebswirte IHK haben die Fortbildung fast ausschließlich aus eigener Initiative absolviert. Die Unternehmen wurden informiert und unterstützten häufig die Qualifizierungspläne, indem sie Zeit oder finanzielle Mittel zur Verfügung stellten.

Ausgehend von der hohen Eigeninitiative der Betriebswirte IHK können wir unternehmensseitig nicht von einer verwertungsorientierten Qualifizierung ausgehen. Dies kann ein Problem für die Absolventen sein, und zwar dann, wenn es im Unternehmen selbst keine Möglichkeiten gibt, den Abschluss einzusetzen. Aus dieser Situation heraus kann der hohe Anteil von Absolventen erklärt werden, der nach der Prüfung das Unternehmen verlassen hat (30%) bzw. dies noch plant (16 %).

Diese Entwicklung muss jedoch nicht zwangsläufig ablaufen. Eine Neuverhandlung der Tätigkeit zwischen Unternehmen und Mitarbeiter nach Erwerb des Abschlusses verhindert eine solche Fluktuation. Nützlich wären Konzepte in Unternehmen, in denen eine Verknüpfung zwischen dem Stufensystem der IHK und den betrieblichen Personalentwicklungsstufen hergestellt wird.

Worin bestehen Probleme und Chancen der Verwertung des Abschlusses in den Unternehmen?

Die Untersuchungen im Projekt zur Entwicklung und Besetzung leitungsnahe Unternehmensfunktionen zeigten auf, dass es für das Angebot Betriebswirt IHK bislang kaum Entsprechungen in betrieblichen Personalentwicklungskonzepten gibt. Dem Abschluss werden außerdem in den Unternehmen – soweit überhaupt bekannt - weder bestimmte Qualitätsmerkmale noch bestimmte Tätigkeitsprofile zugeschrieben. Damit hängt der Verwertungserfolg immer davon ab, wie Unternehmen und Absolvent im Einzelfall die Qualifikationsverwertung verhandeln können.

Der Abschluss ist in den Unternehmen wenig bekannt. Auch die Unterschiede zu anderen Betriebswirteabschlüssen (z.B. staatlich geprüfte Betriebswirte, Betriebswirt (VWA)) sowie das System der kaufmännischen Aufstiegsfortbildung in seiner Dreistufigkeit sind wenig bekannt.

Eine Chance hat der Abschluss vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in den kaufmännischen Bereichen der Unternehmen. Diese Entwicklungen bestehen kurzgefasst darin, dass eine durchgängige Professionalisierung einhergeht mit der Zunahme von Schnittstellenfunktionen, von bereichsübergreifender Projektarbeit, mit hoher Dynamik der Unternehmensstrukturen und -strategien sowie steigenden Anforderungen an strategisches und methodisch-instrumentelles Arbeiten.⁶ Der branchen- und funktionsübergreifende Zugschnitt des Abschlusses Betriebswirt IHK auf der Basis der vorhergehenden branchen- bzw. funktionspezifischen Fortbildung zum Fachwirt bzw. zu den Fachkaufleuten könnte diesen Entwicklungen gut entsprechen.

Sind Unterschiede der Verwertung in verschiedenen Betriebsgrößen erkennbar?

Betriebswirte IHK aus Unternehmen bis zu 1000 Mitarbeitern (hier im folgenden kleine und mittlere Unternehmen) haben sowohl vor (50%) als auch nach (60%) der Prüfung stärkere Anteile in höheren Leitungspositionen als Betriebswirte aus Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern (vorher 34%, nachher 38%). Dies zeigt einerseits auf, dass Aufstiegschancen ohne Studium in KMU generell in höherem Maße vorhanden sind als in

⁶Lippert, I.; Rupp, J.; Denisow, K.; Jasper, G.; Rohwedder, A. (2003): Entwicklungschancen und Qualifizierungsbedarf für leitungsnahe Unternehmensfunktionen. Endbericht zum Projekt des BMBF. S.117

großen Unternehmen. Es zeigt andererseits, dass die Chancen, mit dem Abschluss aufzusteigen, in allen Betriebsgrößenklassen mit ähnlich (niedriger) Wahrscheinlichkeit vorhanden sind.

Ist Aufstieg in kaufmännischen Funktionen nur mit dem Abschluss Betriebswirt IHK zu erreichen?

Den 3.757 Absolventen der Prüfung seit 1997 stehen allein 148.852 Absolventen der fünf wichtigsten Teilnehmergruppen (Handelsfachwirte, Industriefachwirte, Bankfachwirte, Personalfachkaufleute, Fachkaufleute für Einkauf und Materialwirtschaft) aus den Jahren 1990 bis 2001 gegenüber. Damit wird deutlich, dass dieses Angebot nur diejenigen Fachwirte und Fachkaufleute anspricht, die mit der ersten Fortbildung noch nicht ihre Ziele erreicht haben bzw. der Auffassung sind, dass sie sie mit dem vorhandenen Abschluss noch nicht erreichen werden. Fachwirte und Fachkaufleute, die mit ihrem Abschluss bereits berufliche Entwicklungen erreichen konnten (einschließlich Aufstieg), werden die aufbauende Betriebswirtefortbildung in geringerem Maße absolvieren. Aufstieg scheint auch ohne den Abschluss Betriebswirt IHK möglich zu sein.

Was behindert und was fördert die weitere Verbreitung des Abschlusses?

Die mangelnde Bekanntheit und Systemtransparenz (Dreistufigkeit) sowohl bei Unternehmen als auch bei Beschäftigten behindern die Verbreitung des Angebotes.

Eine Stärke des Angebots ist nach Aussagen der Teilnehmer die Qualität der Fortbildung. Über drei Viertel der Befragten gaben z.B. an, dass sie diese Fortbildungsprüfung wieder absolvieren würden, wenn sie vor der erneuten Wahl stünden. Nur 16% der Befragten würden sich für einen anderen Qualifizierungsweg entscheiden. Diese 16% begründen dies mit der jeweiligen Bekanntheit und betrieblichen Anerkennung anderer betriebswirtschaftlicher Abschlüsse (Betriebswirt VWA, MBA bzw. ein Fachhochschulabschluss). Dem Abschluss selbst bescheinigen auch diese Teilnehmer eine hohe fachlich-inhaltliche Qualität.

In welcher Konkurrenzsituation befindet sich der Abschluss?

Die Konkurrenzsituation zu anderen Betriebswirteabschlüssen ist aus der Sicht der Teilnehmer und aus der Sicht der Unternehmen unterschiedlich.

Aus der Sicht der Teilnehmer, die überwiegend Fachwirte und Fachkaufleute sind, existiert einerseits die Konkurrenz zu anderen, branchenbezogenen, Angeboten, die Abschlüsse auf der dritten Ebene der Fortbildung darstellen. (z. B. Bankbetriebswirt, Versicherungsbetriebswirt). Dies sind jeweils branchenbezogene Qualifizierungs- und Karriereangebote. Die FW/FKL können sich entscheiden, ob sie ihre Karriere mit zusätzlicher Branchenqualifikation oder mit branchenunabhängiger Qualifizierung fördern möchten.

Andere Angebote – wie der staatlich geprüfte Betriebswirt oder der Betriebswirt VWA – sind nach einer Fachwirte-/Fachkaufleutefortbildung kein Konkurrenzangebot mehr, da die bereits vorhandene Qualifikation dort keine Berücksichtigung findet.

Auf der Unternehmensebene ist ein komplizierteres Konkurrenzgeschehen zu verzeichnen. Hier wird nicht unterschieden zwischen den verschiedenen Angeboten zur Betriebswirtefortbildung. Regionale Präferenzen sind ebenso sichtbar⁷. Die Fachwirte-/ Fachkaufleute-

⁷ So werden in Regionen mit einer ausgewiesenen guten Fortbildung zum staatlich geprüften Betriebswirt die Interessenten an einer betriebswirtschaftlichen Fortbildung an diese Einrichtungen verwiesen. Das Gleiche ist in Bezug auf den Abschluss Betriebswirt VWA erkennbar. Eine Orientierung auf den zweistufigen Weg der IHK,

fortbildung wird mit den Betriebswirteabschlüssen verglichen. Der Betriebswirt IHK steht in den Unternehmen somit in Konkurrenz zu anderen Betriebswirteabschlüssen sowie zu den Fachwirte/Fachkaufleute-Abschlüssen.

Was unterscheidet den Abschluss von anderen Betriebswirteabschlüssen?

Der funktions- und branchenunabhängige fachlich-inhaltliche Zuschnitt sowie die besondere Ausrichtung auf die Zielgruppe der Fachwirte/Fachkaufleute sind – aber nur in dieser Kombination - Alleinstellungsmerkmale des Abschlusses.

Fördert der Abschluss den Unternehmenswechsel?

Das Angebot Betriebswirt IHK wird überwiegend aus persönlichen Motiven der Beschäftigten heraus wahrgenommen. Es sind diejenigen Fachwirte/Fachkaufleute, die mit ihrem beruflichen Status, ihrer Tätigkeit und Aufstiegsmöglichkeiten unzufrieden sind und mit dieser weiteren Qualifikation ihre Entwicklungschancen verbessern wollen. Dies wird zwar von den Unternehmen sehr häufig unterstützt. Dennoch ist die Verwertung der Qualifikation im eigenen Unternehmen offenbar nicht immer möglich. Fast die Hälfte der befragten Betriebswirte hat deshalb einen Unternehmenswechsel vollzogen bzw. plant diesen.

Insofern ist dieses Angebot eine Möglichkeit für die Beschäftigten, ihre Mobilität am Arbeitsmarkt zu verbessern. Dennoch meinen wir, dass der Abschluss eher keine Maßnahme ist, die den Ausstieg der Beschäftigten aus den Unternehmen befördert. Voraussetzung wäre jedoch, dass es unternehmensintern Möglichkeiten eines Aufstiegs oder einer qualifizierteren Beschäftigung gäbe.

Worin liegen Verbesserungsmöglichkeiten der Fortbildung und der Prüfung selbst?

Mehr als zwei Drittel der Teilnehmer fühlt sich durch die Fortbildung auf die ihrer Meinung nach anspruchsvolle Prüfung gut vorbereitet. Mehr als die Hälfte meint, dass die Kenntnisse der Fortbildung gut nutzbar sind. Demgegenüber steht aber das Ergebnis, dass nur rd. 30% der Teilnehmer der Meinung war, sich mit der Fortbildung gut auf ihre beruflichen Aufgaben vorbereitet zu haben. Dies spricht für einen Mangel an Praxisbezug in der Fortbildung.

Aus dem Unterschied zwischen guter Prüfungsvorbereitung und mangelndem Praxisbezug der Fortbildung folgern wir, dass die Prüfung noch zu theorielastig sein muss: Da die Prüfung theorielastig ist, muss die Vorbereitung auf die Prüfung auch eher diesen Anforderungen genügen. Dies geht zu Lasten der Praxisorientierung und der konkreten Verwertbarkeit der Qualifikation im Rahmen der beruflichen Aufgaben.

Eine stärkerer Praxisbezug der Fortbildung könnte erreicht werden, wenn die Prüfung in weit höherem Maße darauf ausgerichtet ist, die Anwendung des erworbenen Wissens und Könnens im beruflichen Kontext der Teilnehmer zu prüfen.

Dabei spielt eine wichtige Rolle, dass die Idee, den Praxisbezug durch Projektarbeit weitgehend herzustellen, gegenwärtig noch nicht ausreichend gut umgesetzt wird. Nach Aussagen der Befragungsteilnehmer hängt dies einerseits mit der Qualität der Dozenten zusammen. Andererseits scheint u.E. die Organisation und Durchführung eines fächerorientierten Kurses in Kombination mit fächerübergreifender Projektarbeit der Teilnehmer eine methodisch-didaktische Herausforderung zu sein, die in den Fortbildungseinrichtungen schwierig umzusetzen ist.

über den FW/FKL-Abschluss auch den des Betriebswirtes (IHK) zu erwerben, wurde nur in Bayern vorgefunden. (BMBF-Projekt: „Entwicklungsbedarf für Leitungsnahe Unternehmensfunktionen“.)

Die bessere Verknüpfung von Elementen der klassischen Wissensvermittlung mit Elementen des Lernens in und aus der Arbeit heraus (z. B. durch Projektarbeit) wird in Zukunft ganz wesentlich über die Qualität des Abschlusses entscheiden. Die Anwend- und Verwertbarkeit der Qualifikation im Rahmen der beruflichen Aufgaben ist das entscheidende Qualitätsmerkmal für die Teilnehmer – wurde deshalb auch in den offenen Fragen am häufigsten kritisiert. Die Tatsache, dass bereits ein Viertel der Teilnehmer über die Position verfügt, für die sie sich qualifizieren wollen, also bereits genau wissen, für welche beruflichen Aufgaben sie sich qualifizieren, unterstreicht die Bedeutung dieses Qualitätsaspektes.

Problematisch ist das unterschiedliche Niveau der betriebswirtschaftlichen Vorkenntnisse der Teilnehmer. Während Bankfachwirte z. B. bereits über weitreichende betriebswirtschaftliche Kenntnisse verfügen, spielt die Betriebswirtschaft bei der Prüfung der Personalfachkaufleute eine eher untergeordnete Rolle. Eine umgekehrte Situation finden wir dann im Fachgebiet Organisation/Personal. Modularisierungen könnten diesbezüglich zu Verbesserungen führen.

Welche Hinweise gibt es zur fachlich-inhaltlichen Gestaltung des Rahmenstoffplanes?

Bezüglich des Rahmenstoffplanes gibt es die stärkste Zufriedenheit mit den Fachgebieten Angewandte Betriebswirtschaftslehre, Organisation und Personal sowie Projektmanagement.

Gleichwohl werden die meisten Hinweise zur Verbesserung und Aktualisierung des Rahmenstoffplanes in Bezug auf das Gebiet „Angewandte Betriebswirtschaftslehre“ unterbreitet. Dies betrifft v.a. Instrumente der betriebswirtschaftlichen Bewertung und Steuerung von Bereichen und Unternehmen, wie z.B. Bilanzen, Controlling und Kosten-Leistungsrechnung. Insgesamt werten wir diese Hinweise als Vorschläge für einen stärkeren Praxisbezug und höhere Aktualität des Faches und des gesamten Abschlusses. Sie könnten auch gut in die Projektarbeit integriert werden.

Die Gebiete Fremdsprachen und Ökologiemanagement wurden durch Teilnehmer und IHK am schlechtesten bewertet. Es wurden Vorschläge unterbreitet, die Platzierung dieser Fächer im Angebot zu überprüfen. Die Vorschläge dazu sind unterschiedlich. Das fremdsprachliche Angebot könnte z.B. stärker auf die individuellen Voraussetzungen zugeschnitten und damit individuell gestaltbar sein. Ökologiemanagement könnte als Querschnittsthema behandelt werden.